

Hinweise und Mitteilungen

- Nach langer und schwerer Krankheit hat Gott **Holger Peter Sandhofe** am 24.5. 2005 im Alter von 33 Jahren zu sich gerufen. Herr Sandhofe studierte in Bonn Musikwissenschaft, Mittellatein und Geschichte. Er war am Zustandekommen der Genehmigung für die heiligen Messen im klassischen römischen Ritus in Bonn-Kessenich (Alt-St.-Nikolaus) wesentlich beteiligt und leitete die Choral-Schola, die den Germanischen Choraldialekt nach der Überlieferung der Handschrift Klosterneuburg singt. Herr Sandhofe hatte eine Edition des Nachtoffiziums vorbereitet (*Nocturnale Romanum*: erstmalige Herausgabe aller Gregorianischen Gesänge zu den Matutinen des gesamten Kirchenjahres gemäß dem lateinischen Ritus der Römisch Katholischen Kirche) und viele Choralnoten digitalisiert (s. <http://www.indult-bonn.de/Startseite/frame.html>). R.I.P.
- Die Vorträge bei den **Wallfahrtstagen im überlieferten Ritus in Altötting** (26. - 29. Mai 2005) sind auf Kassetten erhältlich bei: *Erwin Dullinger, Reuchlinstr. 22, A – 4020 Linz*.
- Das im Bericht über die PMT-Hauptversammlung erwähnte Buch des Referenten ist inzwischen erschienen:
Mörstad, Erik M; **Mein Weg zur katholischen Kirche, Leben, Denken und Konversion eines norwegischen lutherischen Theologen** Preis: 20.50 Euro; Okt. 2005; überarb. Nachaufl. 438 S., Taschenbuch, Canisius-Werk, ISBN 3-934692-09-5.
- Die Vorträge der **Liturgischen Tagung in Wigratzbad** (14.-16. Okt. 2005) wurden auf CD überspielt und sind für 3,50€ je CD erhältlich bei: *Ludwig Fiedler, Goethestr. 8, D -30827 Garbsen*.
- Die nächste **Pro-Missa-Tridentina-Hauptversammlung** ist geplant für den 29. April 2006.

Das Gemeinsame zwischen den christlichen Kirchen zu stärken, bleibt die erste ökumenische Aufgabe. In diesem Rahmen muß aber auch über unterschiedliche Auffassungen des christlichen Glaubens wie über unterschiedliche Typen des Kircheseins offen gesprochen werden. Die Wahrnehmung von Differenzen ist keine Absage an die ökumenische Verpflichtung, sondern bildet in ihr ein unaufgebbares Moment. Der Dialog über die jeweiligen Prägungen der unterschiedlichen Kirchenfamilien gewinnt heutzutage aus einer Reihe von Gründen an Gewicht. Die verstärkte Hinwendung des römisch-katholischen Interesses zu den orthodoxen Kirchen trägt dazu ebenso bei wie die Notwendigkeit, sich verstärkt mit evangelikalen und pflingstlerischen Strömungen zu beschäftigen. Solche Bemühungen können in wichtigen Fragen Übereinstimmungen zur Folge haben. Aber sie zielen zugleich darauf, daß Gemeinsamkeit auch in der Differenz bewahrt und gelebt werden kann.

Dies setzt freilich voraus, daß sich die Verschiedenen im Bewußtsein des Gemeinsamen respektieren. Versöhnte Verschiedenheit ist und bleibt ein Grundzug des ökumenischen Miteinanders. Wir halten an der Hoffnung auf ein wachsendes Maß an Gemeinschaft fest; das Bemühen darum muß weitergehen. Aber die Verweigerung des Respekts vor dem Kirchesein eines ökumenischen Partners ist kein geeignetes Mittel, die Gemeinschaft mit ihm wachsen zu lassen. Zum wechselseitigen Respekt zwischen ökumenischen Partnern, den Respekt vor den kirchlichen Ämtern des anderen eingeschlossen, gibt es keine Alternative.

Bischof Wolfgang Huber (*anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums der theologischen Fakultäten der Universität Bochum am 16.11.2005*)